

Das Geheimnis der Leuchtkraft

Schmitten Dolores Saul hat sich der Pastellmalerei verschrieben – Bilder sind kaum von Fotos zu unterscheiden

Pastellbilder erfordern viel Geduld und Liebe zum Detail. Die Künstlerin Dolores Saul hat sich dieser Technik verschrieben. Sie setzt sich nicht nur regional, sondern auch international für die Gilde der Pastellmaler ein.

Seit dem späten 15. Jahrhundert gibt es Pastellmaler. Während den ersten Vertretern ihrer Zunft lediglich die Farben Schwarz, Weiß und Rot zur Verfügung standen, ist die bunte Vielfalt der mittels Bindemittel zusammengehaltenen Pigmente heute schier unübersehbar. Auf speziellen Maluntergründen aufgetragen, entfalten sie eine besondere Leuchtkraft. Die Schmittener Künstlerin Dolores Saul ist eine treibende Kraft, um der Pastellmalerei zu neuem Glanz zu verhelfen.

Die türkisfarbenen Wellen des Pazifiks treffen schäumend auf die dunklen Felsen der Hawaii-Insel Maui. Man hört förmlich das Rauschen des Ozeans, wenn man die Bilder von Dolores Saul betrachtet. Was aussieht, als wäre es ein gelungenes Urlaubsfoto, entpuppt sich bei genauer Betrachtung als Pastellbild. Fotorealismus heißt die faszinierende Disziplin der Malerei, bei der die Künstler versuchen, so nahe wie möglich an die fotografische Vorlage heranzukommen. Der Betrachter kann schlussendlich kaum noch zwischen Original und Gemälde unterscheiden. Darum geht es auch Dolores Saul. „Ich mag die realitätsnahe Malerei; je realistischer, desto schöner“, sagt sie.

Beliebte Motive

Landschaften, Tiere und Portraits sind beliebte Motive. Die Bilder, die eine enorme Farbintensität und Leuchtkraft besitzen, entstehen in stundenlanger akribischer Detailarbeit. Am Schreibtisch in ihrem Atelier hat die Künstlerin die Auswahl zwischen mehreren hundert Pastellsticks in unzähligen Farbabstufungen und verschiedenen Härtegraden. Schicht um Schicht werden die Pigmente auf den Maluntergrund aufgebracht. Dolores Saul arbeitet mit dem Spezial-Sandpapier eines amerikanischen Herstellers.

Die winzigen Sandkörnchen des Spezialpapiers halten bis zu 24 Pigmentschichten fest; eine abschließende Fixierung ist nicht erforderlich. Ist ein Detail nicht zur Zufriedenheit gelungen, können die Pigmente einfach abgewaschen oder wegradiert werden. Das fertige



Bei Dolores Saul stapeln sich die Bilder. Etwa 750 hat sie bereits gemalt, bunte Vögel gehören zu ihren Lieblingsmotiven. Foto: Frank Saltenberger

Stück ist äußerst empfindlich, anfassen nicht erlaubt, denn sofort würden die Farbpigmente an den Fingern haften. Am besten geschützt sind die Bilder hinter Glas. Nur so können sie auch ausgestellt werden; alternativ – und hier schließt sich der Kreis – werden Fotos der Bilder im Internet veröffentlicht.

Dolores Saul hat 2004 mit der Malerei begonnen, probierte es zunächst mit Aquarellen. Schnell fand sie Freude am breiten Spektrum der Farben. Ein Kurs zum Thema „Tonwerte“ war der nächste Schritt: „Ich habe dort quasi neu sehen gelernt“, erklärt sie. Auf der Suche nach der passenden Maltechnik für ihre Sicht der Welt kam sie zur Pastellkunst. Nur sechs Jahre, nachdem sie die Malerei für sich entdeckt hatte, fand bereits die erste Einzelausstel-

lung statt. Thema: Argentinien. Das Land, in dem ihre Mutter als Auswandererkind groß wurde, das sie selbst jedoch noch nie besucht hat. Fotos und Filme dienten als Vorlage ihrer Aquarell- und Pastellbilder – und natürlich die Erzählungen der Mutter. Die Vernissage in einer

Frankfurter Tangobar gestaltete sie als eigenes Kunstwerk: mit argentinischer Musik, Tangotanz und einer Lesung aus dem Buch

„Erinnerungen an den Rio Parana“. „Die passende Atmosphäre ist mir auch bei meinen Ausstellungen ganz, ganz wichtig“, erklärt die 58-Jährige.

sen, erzählt die Schmittenerin. Zufällig lernte sie in einem Internetforum für Pastellkünstler die auf Hawaii lebende Carmen Gardner kennen. Aus dem fachlichen Austausch im Internet wurde eine echte Freundschaft.

Blau und Türkis

2014 flog Dolores Saul um den halben Erdball, um ihre Freundin zu treffen und ihren Traum zu verwirklichen. Seitdem braucht sie für ihre Werke besonders viele Blau- und Türkispigmente – die Farben des Pazifiks rund um die Inselgruppe. Dolores Saul ist eine energiegeladene Frau. Fast 750 Bilder hat sie bereits gemalt, von kleineren 14 mal 21 Zentimeter-Formaten bis hin zu Stücken von 50 mal 70 Zentimetern. Die maximale Bildgröße wird vor allem durch den Spezialmalgrund bestimmt, den sie verwendet, denn andere Maße stellt der Hersteller in Europa noch nicht zur Verfügung. Großformatige Bilder zu schaffen, reizt sie jedoch oh-

nehin nicht: „Ich arbeite lieber detailgetreu!“ Je nach Motiv wählt sie daher eine unterschiedliche Körnung – je feiner die Körnung, desto detaillierter kann sie arbeiten.

Handschuh schützt

Bei raumfüllenden Motivbestandteilen wie beispielsweise dem Himmel werden die Pigmente aus weichen Pastellsticks zunächst großflächig aufgetragen und mit den Fingerkuppen verstrichen – die Hände müssen dabei mit einem Handschuh vor der Farbe selbst und vor möglichen Verletzungen durch das feinkörnige Sandpapier geschützt sein. Schicht um Schicht entstehen dann Schattierungen und Nuancen.

Die Details werden später mit härteren Pastellen herausgearbeitet. Im Gegensatz zu anderen Maltechniken sieht man bei den Pastellbildern keinerlei Pinselstriche. Nicht zuletzt aus diesem Grund ist die Ähnlichkeit zu einem Foto oftmals verblüffend. Nicht von ungefähr

wurden im 17. und 18. Jahrhundert Portraits berühmter und wohlhabender Mitmenschen gerne als Pastellmalerei in Auftrag gegeben.

Dolores Saul engagiert sich als Vorstandsmitglied von Arthouse Hochtaunus nicht nur für die Kunstszene im Taunus, sie setzt sich auch international tatkräftig für die Gilde der Pastellmaler ein: Als Mitglied der „Pastel Guild of Europe“ (PGE) und der „International Association of Pastel Societies“ (IAPS) möchte sie etwas dazu beitragen, „dass Pastellmalerei wieder modern wird.“ So oft wie möglich beteiligt sie sich daher auch an den monatlichen Wettbewerben der Organisationen. Ihr Werk „Hookipa bei Nacht“ hat bereits einen ersten Preis gewonnen.

► Vom 3. bis zum 17. Dezember sind die beiden Werke „Explorer“ und „Turquoise surf“ von Dolores Saul im Rahmen der 48. Weihnachtsausstellung des Kronberger Kulturkreises in der Stadthalle Kronberg zu sehen.

Serie

Kulturköpfe im Taunus von Katja Weinig